Vorwort des Redaktors

Autor(en): **Hofstetter, Edwin**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VORWORT DES REDAKTORS

Die Armee ist kein Spielzeug

Gegen 500 Vertreter der Armee und der Wirtschaft sowie ausländische Militärs befassten sich an einem Symposium über ein zentrales Anliegen unserer Milizarmee. Diese Veranstaltung wurde anlässlich einer Sonderschau der Armee an der Didacta in Basel gezeigt. Zentrales Thema war das Geben und Nehmen in der Kaderschulung und bei der Ausbildung an den Geräten. Die Ausbildung im militärischen und im zivilen Bereich erfolgt weitgehend nach den gleichen Prinzipien. Armee und Zivil sind Nutzniesser einer gegenseitigen Vermaschung in der Miliz im Suchen nach neuartigen und besseren Lehrmitteln und Ausbildungstechnologien.
Zielsetzung der Ausstellung des EMD an der Didacta zu diesem Thema war es, in sachlicher und umfassender Form über die Leistungen in der Ausbildung der Armee zu informieren. Gleichzeitig sollte auch dem Ausland ein Einblick in die modernen Ausbildungsmethoden unserer Milizarmee gegeben werden. Simulatoren sowie computergestützte Lehr- und Lernsysteme sollten zeigen, dass auch das Militär seine Ausbildung durch den Einsatz modernster Technologie betreiben kann.

Mit Staunen hörte man bei der Berichterstattung von Radio und Fernsehen von Misstönen wegen einer umstrittenen Beteiligung der Armee an der Didacta. In den Medien gab man den Interpellationen dreier Friedensfrauen (PDA, SP und POB) zur Armeepräsenz eine unverdiente Aufmerksamkeit. Die Ausstellung wurde von den Linksfrauen als eine mit Steuergeldern bezahlte Schau einer in der Bevölkerung umstrittenen Institution bezeichnet. Diese politischen Vorstösse im Basler Grossen Rat sind kaum von nationaler Bedeutung. Dem Schlussbericht der Didacta kann hingegen entnommen werden, dass es die Sonderschau der Armee war, die ein speziell grosses Besucherinteresse auf sich zog. Radio und Fernsehen berichteten von Demonstrationen, deren Teilnehmer diesen Teil der Ausstellung als kriminell und als militärischen Spielsalon bezeichneten. Den wenigen Demonstranten wurde auf dem Bildschirm unverhältnismässig viel Zeit geschenkt. Mehr Sendeminuten hätten z B dem Ausbildungschef der Armee und anderen Rednern am Symposium gehört. Auch das standfeste Auftreten des Basler Militärdirektors Karl Schnyder war erfreulich und beeindruckend. Eine Ausstellung militärischer Lehrmittel sei berechtigt, und er lehne eine extreme politische Einflussnahme entschieden ab. Es ist und bleibt legitim, wenn unsere Armee den Kontakt zur Bevölkerung an einer Publikumsmesse suche. Auch das gehört zur Stärkung des Wehrwillens. Sachlich gut begründet war auch der von der Direktion der Mustermesse gefasste Entscheid, an der Ausstellung keine Standfläche für eine armeegegnerische Gruppierung und für eine sogenannte Friedenserziehung zur Verfügung zu stellen.

Unsere Armee mit dem ausschliesslichen Ziel der Verteidigung unserer Unabhängigkeit ist eine in der Verfassung festgehaltene und von der Mehrheit des Volkes getragene und gewollte Institution. Mir scheint entscheidend zu sein, dass wir Bürger, Politiker und Behörden immer wieder für unsere militärische Landesverteidigung einstehen. Damit wollen wir den festen und unbeugsamen Willen bekunden, unser freies und demokratisches Staatswesen zu erhalten, weiter zu entwickeln und wenn nötig mit einer gut ausgebildeten Armee zu verteidigen. Wir sind auch bereit, dafür unser Leben einzusetzen. Es ist darum eine Anmassung und eine grobe Beleidigung jedes rechtdenkenden Schweizers, das Üben an Verteidigungswaffen als kriminell und die Ausbildungssimulatoren als Spielsalons zu bezeichnen.

Edwin Hofstetter